Düsseldorfer Zeitung.

№ 265. Samstag den 1. Oktober. 1836.

Preußen.

Düsseldorf, vom 30. Sept. Se. Exz. der königl. Wirkliche Geheime Rath und Chef des hohen Finanzministerii, Herr Graf v. Alvensleben, trafen diesen Mittag hier ein und stiegen im Breidenbacher Hofe ab.

— Heute Mittag rückten die Truppen unserer Garnison, die wir so ungern aus unserer Mitte scheiden sehen, und deren Abwesenheit daher jedesmal in gar mancher Beziehung unangenehm empfunden wird, aus dem Lager von Salzkotten, wo sie sich die Allerhöchste Zufriedenheit in so hohem Maße erworben hatten, zur allgemeinen Freude der Einwohner wieder hier ein.

Oestreich.

Wien, vom 21. Sept. Se. Maj. der Kaiser haben geruht, die Ernennung Sr. königl. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand und Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Johann zu Feldmarschällen, Höchstdenselben mit nachstehenden Handschreiben bekannt zu machen:

I. „Lieber Herr Vetter Erzherzog Ferdinand! Die Verdienste, welche Euer Liebden Sich seit einer langen Reihe von Jahren um die Monarchie und die Armee erworben haben, und der unermüdete Eifer, mit welchem Euer Liebden als Muster treuer Pflichterfüllung dem Staatsdienste in jeder Gelegenheit Sich widmen, sind zu sehr der Gegenstand Meiner aufrichtigen Anerkennung, als daß Ich nicht mit Vergnügen eine Gelegenheit ergreifen sollte, um Euer Liebden Meinen Dank und Meine wahre Hochschätzung durch ein offenkundiges Merkmal an den Tag zu legen. Ich habe daher unterm heutigen Tage Euer Liebden zum Feldmarschall ernannt, und kann es Mir nicht versagen, Ihnen die Verleihung dieser Würde Selbst anzukündigen. Prag, am 17. Sept. 1836.

Ferdinand."

II. „Lieber Herr Oheim Erzherzog Johann! Ich kann Mir die Freude nicht versagen, Euer Liebden selbst anzukündigen, daß Ich Sie zum Feldmarschall ernannt habe. Die gerechte Anerkennung Ihrer großen Verdienste um die Monarchie und die Armee, und der Drang Meines Herzens, Euer Liebden einen neuen Beweis Meiner innigen Hochachtung und Zuneigung, so wie Meines wohlbegründeten Vertrauens zu geben, sind die Beweggründe, welche Mich vermocht haben, Euer Liebden diese höchste Militärwürde zu verleihen, in welcher Ich von Euer Liebden beispielvollem Eifer für das Wohl der Monarchie noch recht lange die ersprießlichsten Dienste erwarte.

Prag, am 17. September 1836.

Ferdinand."

Vom 22. Sept. Von den Allerhöchsten Herrschaften war bis jetzt nur Se. kön. Hoh. der Prinz von Salerno hieher zurückgekehrt. Eben bei Abgang der Post jedoch verkünden Glockenschall und Kanonensalven des Bürgermilitärs von der Bastei die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin.

Deutschland.

Frankfurt, vom 25. September. Nicht nur in England und Holland, sondern auch auf allen Börsen Deutschlands wird das baare Geld neuerlich immer gesuchter, weßwegen der Diskonto seit acht Tagen von 3 auf 5 pCt. allgemein erhöht worden ist, und wenn die Geldnachfrage nicht bald abnimmt, immer noch höher steigen dürfte. Die gegenwärtige Geldkrisis, und das damit verbundene Fallen der Effekten hat zunächst seinen Grund in den neuerlichen Ereignissen in Spanien und Portugal, die erwarten lassen, daß, wie im Anfang der französischen Revolution, deren Staats-Papierwerth auf Nichts bald heruntersinken wird, wodurch unermeßliche Verluste und Verlegenheiten in wenigen Monaten hervorgehen dürften. Nächst diesem haben die in neuerer Zeit immer mehr gesteigerten großen Unternehmungen aller Art Einfluß auf den erhöhten Diskonto, weil solche mit den Geldmitteln in keinem Verhältniß mehr stehen. Manche wollen die gegenwärtigen Geldverlegenheiten bedeutenden Ausfuhren baarer Gelder nach Amerika zuschreiben, von großen Banken aber wird versichert, diese seyen doch nicht so stark gewesen, daß solche in besonderen Betracht zu ziehen seyen.

München, vom 25. September. Es war nicht, wie gestern gemeldet wurde, der Erzgießerei-Inspektor, Hr. Stiglmair, welcher gestorben, sondern dessen Bruder, der als Werkmeister in der königlichen Erzgießerei angestellt war. Der Irrthum war in der ganzen Stadt verbreitet und selbst durch das Todten-Verzeichniß in den hiesigen Blättern bestätigt. Möge an dem verdienten Künstler das Sprüchwort wahr werden, daß eine solche Sage langes Leben bedeute!

Schweiz.

Bern, vom 24. Sept. Noch eine Stimme hatte für Absendung des Kommissionsberichts wegen Conseils an die französische Regierung gefehlt. Diese Stimme hat sich gefunden. Sie wurde von der Gesandtschaft von St. Gallen im Namen ihres Standes im Protokoll der Tagsatzung niedergelegt.

Türkei.

Konstantinopel, vom 6. Sept. Unsere Stadt ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden; das ganze Stadtquartier, Sultan Bajazid genannt, im Mittelpunkt Konstantinopels ward ein Raub der Flammen. Viele gefüllte Waarenlager sind verbrannt, und der Schaden wird auf $2\frac{1}{2}$ Millionen Piaster geschätzt. — Ein an sich unbedeutendes Ereigniß erregte in der Diplomatie, insofern als man daraus auf eine veränderte Stellung der Pforte zu Rußland Folgerungen zieht, einiges Aufsehen. Der Logothet Nikolaki Aristarchi ward nemlich plötzlich abgesetzt, ihm der türkische Orden ab- und das Recht genommen, mit fremden Gesandten zu kommuniziren; die Veranlassung ist nicht bekannt. Es war derselbe Pallastdragoman an der Seite des Pallastministers Muschir Ahmed Pascha. Zugleich war er Logothet des griechischen Patriarchats und Agent des Fürsten Ghika von der Wallachei, wie Wogoridis in gleicher Eigenschaft (als Kapu-Kiaja) den Fürsten Stourdza von der Moldau in Konstantinopel vertritt.

Rußland.

Nach amtlichen Berichten an das Departement der Manufakturen und des innern Handels in St. Petersburg gab es im ganzen Reiche am 1. Januar 1835, mit Ausschluß der zum Bergwesen gehörenden Anstalten, 6045 Fabriken, welche 279,673 Meisterleute und Arbeiter beschäftigten; ein Jahr früher gab es 381 Fabriken und 5704 Arbeiter weniger. 21 im Jahre 1835 neuerrichteten Fabriken wurden Erleichterungen in den Abgaben zugestanden; an Geldunterstützungen wurden 43,000 Rubel bewilligt. An russischen Fabrikaten wurden im Jahre 1835 für 3,181,663 Rubel an Werth nach Polen ausgeführt. Die Gesammtzahl der mit dem Handel beschäftig-

ten Kaufleute, Bauern und Kommis belief sich auf 45,309 Individuen, mithin auf 2472 mehr als im Jahre 1834. Der Umsatz auf den Hauptjahrmärkten hatte zugenommen, so wie der Verkauf russischer Fabrikate für den asiatischen Handel. Die inländischen Tuchfabriken befriedigten alle Bedürfnisse der Land- und Seetruppen zu den Preisen von 1832.

Italien.

Neapel, vom 15. September. Man sagt, unser König werde sich binnen Kurzem von neuem nach Paris begeben, um seine unterbrochene Reise fortzusetzen. Die Vermählung mit der Tochter Ludwig Philipps scheint demnach doch zu Stande zu kommen; sie wird hier allgemein gewünscht.

Rom, vom 17. September. Es scheint sich nunmehr zu bestätigen, daß die Regierung eine allgemeine Amnestie für alle Gefangenen, die sich in politischer Hinsicht gegen den Staat verfehlt haben, ergehen lassen werde. Es soll einem Jeden frei gestellt werden, ob er in seinem Gefängniß bleiben oder nach Brasilien überschifft werden will, wo man für die Unbemittelten Sorge tragen wird, daß sie auf irgend eine Art ihr Fortkommen finden. Wie man vernimmt, sollen bereits mehrere diesen Vorschlag eingegangen seyn und ihre Familien davon benachrichtigt haben. Dieser Akt der Gnade, dem der Kaiser von Oestreich mit einem so schönen Beispiel voranging, wodurch er sich die Anhänglichkeit vieler seiner italienischen Unterthanen sicherte, wird hier gewiß seine Wirkung eben so wenig verfehlen. — Der Ex Minister-Präsident, Hr. Thiers, traf gestern mit Frau und Begleitung von Paris, über Toulon und Civita vecchia hier ein. Wie man vernimmt, will er sich mehrere Wochen hier aufhalten, um die Merkwürdigkeiten der Stadt und Umgegend zu sehen.

Großbrittanien.

Die weltberühmte Sängerin, Madame Malibran, deren Tod wir gestern meldeten, war erst 28 Jahr alt, und ihr großes Talent hatte den höchsten Gipfel erreicht.

— Man hat, sagt der Globe, Nachrichten von Lissabon vom 11. Sept. erhalten. Die Königin hatte sich nicht an Bord der englischen Flotte geflüchtet; allein man drang sehr in sie, daß sie diesen Entschluß fassen möchte. Der Herzog und die Herzogin von Terceira und und der Graf v. Carvalho befanden sich schon dort. Lissabon war ruhig. Man scheint voreilig gehandelt zu haben, indem man die Konstitution von 1820 verkündigte; denn es bereitet sich, wie es scheint, eine Gegenrevolution zu Gunsten der Kortes und des vorigen Ministeriums vor. In der Nacht vom 10. auf den 11. wurden bei Belem einige Gewehrschüsse gewechselt. Es waren, wie man sagte, zwei dem vorigen Ministerium günstige Regimenter Cacadores, welche sich mit dem Pöbel oder mit andern Truppen schlugen.

Man erfuhr durch Nachrichten von verflossenen Montag vor acht Tagen, daß der Eifer für die Konstitution aufgehört und eine Reaktion stattgefunden hatte. Alle Minister hatten sich auf ein großes englisches Kriegsschiff geflüchtet. Der Herzog von Terceira befindet sich auf dem Talaveira. Es wurde gegen Niemand Gewaltthätigkeit verübt, und man erwartet, daß sich die Angelegenheiten von Portugal nach dem Wunsche aller Freunde der Freiheit ordnen werden.

— Man schreibt aus Lissabon vom 12., zwei Tage nach der Verkündigung der Konstitution von 1820, daß alle fremde Minister, mit Ausnahme des spanischen, dagegen protestirt und ihre offiziellen Verbindungen mit der neuen Regierung ausgesetzt hatten. Drei englische Linienschiffe haben Anordnungen getroffen, um nöthigenfalls zu handeln. (Standard.)

Spanien.

Ein Schreiben aus Madrid vom 10. Septbr. in der preuß. Staatsztg. theilt über den traurigen Zustand des Landes und namentlich der Hauptstadt noch folgende Notizen mit: Die revolutionären Junten in den Provinzen haben sich aufgelöst, mit Ausnahme der von Malaga und Cuenca. Der berüchtigte Caballero, welcher Präsident der letztern ist, läßt sich Erpressungen und zahllose offene Diebstähle zu Schulden kommen. — Der General Valdez hat die ihm von der Regierung angetragene Stelle eines Generalkapitäns des Königreichs Valencia nicht angenommen. Der Brigadier Buil, welcher die Funktionen eines Generalkapitäns des gedachten Königreiches an sich gerissen hat, ist zu Las Alcublas (Valencia) durch den Mönch Esperanza geschlagen worden. Fast die ganze durch den Buil befehligte Kolonne ist in Gefangenschaft gerathen, oder besser gesagt, hat sich ergeben und Dienste bei Don Karlos genommen. Buil ist mit etwa 8 Mann nach Valencia zurückgekehrt. Das revolutionäre Journal Ladron, indem es diese Niederlage berichtet, fügt hinzu, daß der Zustand des Königreichs Valencia noch schlimmer sey, als der des Königreichs Navarra. — Siebenhundert Provinzialgardisten, sämmtlich Galizier, welche der General Gomez zu Jadraco zu Gefangenen gemacht hatte, haben in des Don Karlos Dienst zu treten verlangt, sobald sie gewahrten, daß ihr ehemaliger Oberst, der Marquis von Poveda, eine Brigade in dem Korps des Generals Gomez kommandirt. — Die portugiesische Legion hat Vittoria verlassen und sich nach der Gränze von Portugal begeben, wo ihre Gegenwart, um die in den Nordprovinzen des Königreichs ausgebrochenen Unruhen zu unterdrücken, nothwendig zu seyn scheint. — Vor ungefähr 4 Tagen ist hier ein neuer Versuch, die Republik zu proklamiren, mißglückt. Es handelte sich um die Einsetzung einer föderativen Republik unter dem Namen von „Constitucion pura". Da dies Vorhaben zur Kenntniß der Tuch-, Leinwand-, Eisen- und Stahlhändler, welche im Allgemeinen sehr reich sind und die sich in ihrem Vermögen bedroht sahen, gelangt war, und sie in Erfahrung gebracht hatten, daß auf ein durch drei Raketen auf dem Konstitutionsplatze gegebenes Zeichen der Aufruhr losbrechen und ihre Magazine und Häuser, so wie die Häuser der Karlisten und aller reichen Leute, der Plünderung preisgegeben werden sollten, so machten sie dem Ministerium die nachdrücklichsten Vorstellungen und trugen darauf an, daß ihre Habseligkeiten beschützt werden möchten. Mittelst einiger dem Gouvernement vorgeschossenen Fonds haben sie diese Gnade erlangt. — Der Infant Don Francesco de Paula beabsichtigte, mit seiner erlauchten Gemahlin eine Reise nach Frankreich zu machen und forderte deshalb Pässe beim Ministerium, die ihm aber verweigert wurden. Als er darauf vor ungefähr 10 Tagen mit seiner Gemahlin das Theater verließ, wurden Steine in seinen Wagen geworfen. Dasselbe geschah am folgenden Abend, als II. kk. HH. aus dem Prado zurückkehrten. — Aus dem Verzeichniß, welches der Espanol über die Tages zuvor verübten Diebstähle und Mordthaten regelmäßig mittheilt, erfährt man, daß die Soldaten des 4. Regiments der Garde bis 3 und 4 Uhr des Morgens die Straßen der Hauptstadt in Banden durchziehen und ungestraft stehlen und morden. Solche Schandthaten werden aber nicht blos des Nachts verübt, sondern auch am hellen Tage. So hat noch vorgestern ein 10jähriger Knabe, der Melonenscheiben auf der Straße verkaufte, einen andern von 14 Jahren ermordet, und um 7 Uhr Morgens hat ein 17jähriger Bursche 3 öffentliche Dirnen tödtlich verwundet. Vor 6 Tagen wurden der Portier des Hotels der englischen Gesandtschaft und dessen Frau von einigen betrunkenen Soldaten, welche Wein verlangten, beschimpft, die Frau sogar geschlagen. — Die Königin Christine weint Tag und Nacht. Sie ist über das Schicksal, welches ihrer wartet, in der größten Unruhe.

— Die neuesten Nachrichten von Madrid sind vom 18. September. Die Madrider Zeitung enthält ein Dekret, welches die Beschlagnahme über die Güter aller derjenigen verhängt, die seit dem 1. Oktober 1833 ihren Wohnsitz verlassen haben, um im Innern des Königreichs oder auswärts die Sache des Prätendenten direkt oder indirekt zu unterstützen. Alle Verkäufe und Abtretungen dieser Güter sind als trügerisch annullirt. Nach Abtragung der darauf haftenden Lasten soll der Ertrag davon zur Entschädigung der Patrioten, die durch ihre Anhänglichkeit an die Nationalsache gelitten, verwandt werden.

Madrid war am 18. Sept. ruhig; allein das Ministerium hatte einen schweren Kampf mit einer noch nicht gebildeten patriotischen Gesellschaft, welcher dasselbe die erforderliche Autorisation verweigerte. Es könnte dadurch vielleicht der Rücktritt Mendizabal's herbeigeführt werden. Im Schlosse traf man fortwährend Anstalten zur schleunigen Abreise, falls Madrid von neuem bedroht werden

sollte. Indessen sind die Nachrichten vom Kriegsschauplatz auf dieser Seite beruhigender. Die von der Korrespondenz des Phare von Bayonne mitgetheilte Nachricht von der Einnahme von Requena hat sich nicht bestätigt. Diese Stadt widerstand im Gegentheil einem von den Karlisten versuchten Handstreiche. In der Nacht vom 13. um 1 Uhr griffen nämlich 7000 Insurgenten diese Stadt (zur Zeit des Erbfolgekriegs ein fester Platz, und noch jetzt durch ihre alten, neuerlich mit Geschütz besetzten Bastionen geschützt) auf drei Punkten zugleich an. Der Angriff geschah jedoch nicht mit allem Nachdruck, sondern es war nur auf einen Ueberfall abgesehen. Die Besatzung bestand fast gänzlich aus Nationalgarden. Die Karlisten zogen sich bei den ersten Kanonenschüssen mit unbedeutendem Verlust zurück. Wäre der Ueberfall gelungen, so hätten die Karlisten sich aus dieser alten Festung einen dritten Haltpunkt gemacht, wie Chelva und Cantavieja.

Die allerneuesten Nachrichten sind durch den Telegraphen von Bayonne eingegangen. Hiernach hat der Brigadier Alair am 21. Gomez zu Villarabledo angegriffen, 1360 Mann von ihm zu Gefangenen gemacht und zwei Kanonen und Gepäckwagen genommen. Rodil war am 21. von Madrid abgegangen. (Monit.)

Die Gazette, der dieser Sieg sehr ungelegen kommt, bemerkt dazu, es sey bekannt, daß die ministeriellen Nachrichten oft nur aus den an der Gränze umlaufenden Gerüchten geschöpft seyen. Wahr ist, daß auch der Moniteur die nun für falsch erklärte Einnahme von Requena von dorther gemeldet hatte. Jene Siegesnachricht bedarf also wohl noch der nähern Bestätigung.

— General Maroto, der in Katalonien den Aufstand zu organisiren sucht, hat einen harten Stand daselbst. Sein Hauptquartier ist in Borada. Am 9. machte er mit 6000 Mann einen Angriff auf die befestigte Stadt Prats de Llausannes. Die Außenwerke wurden schnell genommen, aber die 300 Mann starke Garnison schloß sich in die Kirche ein, und hielt sich daselbst, bis ihr der General Ajerge mit 3000 Mann zu Hülfe kam. Er griff auf der Stelle die Karlisten mit dem Bajonett an, und trieb sie in Unordnung nach Borada zurück. Es fehlt den Karlisten an nichts als an Kleidungsstücken.

Frankreich.

Ein Schreiben aus Frankreich in der hannoverschen Zeitung sagt: Die Hartnäckigkeit Guizot's und die Politik Ludwig Philipp's haben endlich doch über die großen Schwierigkeiten obgesiegt, die sich der vollständigen Konstituirung des neuen Kabinets entgegenstellten. Die Zusammensetzung ist auch wirklich wunderbar genug ausgefallen. Ein Handelsminister, der keiner ist, und, als ehemaliger Advokat, blos ein politischer Figurant in einem Ministerium, in das ihn der Befehl des Königs gezwungen; ein Kriegsminister, der die beiden Hauptbranchen seines Departements an zwei untergeordnete Direktoren gibt, und sich auf den ihm bestimmten Ministersessel im Konseil setzt, wie der König ihn sonst zu einer Whistpartie am Hofe einladet. Noch nie hat sich der Eigenwille des Königs so vollständig im Kabinet repräsentirt gefunden (durch Mole, Bernard, Martin) und so schroff dem Eigenwillen seines eigentlichen Ministers, Guizot, unterstützt von Duchatel, Gasparin, Persil und Resumat, gegenüber gestellt. Wir sehen so beständig einem doppelten Kampfe entgegen, dem Guizot's gegen den König im Kabinet, und dem des ganzen Kabinets gegen die Kammer, die Presse und die öffentliche Meinung. Ob Guizot, ob der König am Ende obsiegen und was hinter der Existenz dieser neuen Kombination liegen wird, ist schwer abzusehen. — Die Schwierigkeit der Lage der französischen Regierung ist wirklich sehr groß. Sie liegt in der Stimmung der Armee. Man hat sehr oft von den geheimen Verbindungen unter den Unteroffizieren in der Armee gesprochen, daß einige Aufklärungen darüber Ihren Lesern nicht unerwünscht kommen werden. Sie bestehen besonders in den aus den deutschen Provinzen, aus Lothringen und dem Elsaß, ausgehobenen Regimentern. Der Grund davon liegt klar vor. Sey es Mißtrauen oder Vorurtheil, sey es, daß wirklich die Intelligenz und Brauchbarkeit der Bewohner von, zwischen zwei Sprachen und Nationalitäten hin- und hergeworfenen und nur einer Mischlingserziehung genießenden Provinzen hinter denen der eigentlichen Franzosen zurücksteht — genug die Regierung befördert nicht nur höchst selten die Elsassen und Lothringer zu Civilämtern, sondern schickt ihnen auch beständig französische Beamte in das Land. Die Leute aus diesen Provinzen erscheinen auch wirklich dem Volke selbst als Fremde, und, wenn einmal ein Mann wie der ehemalige Finanzminister Humann emporkommt, behandelt ihn die Presse und die öffentliche Meinung wie einen „Allemand", macht sich über seinen Accent lustig, unterstützt ihn im besten Falle gar nicht, trotz daß bei andern Gelegenheiten, ganz nach der gewöhnlichen französischen Inkonsequenz, man mit Emphase erklärt, wie die Verschmelzung dieser Landestheile mit der französischen Nationalität durchaus vollendet sey, und que les Alsaciens sont les meilleurs Français.

Leuten von Ehrgeiz und Talent aus diesen Provinzen bleibt nun nichts als die Militär-Carriere übrig, in der sie sich auch von jeher auszeichneten, indem sie der französischen Armee den Kern ihrer Reiterei und namentlich der schwereren lieferten. Aus diesem Grande erklärt sich die Anhänglichkeit dieser Provinzen an Napoleon, unter dem es nie an Krieg und Avancement fehlte. Kurz nach der Julirevolution sind nun sehr viele junge Leute aus den besten Familien des Elsaß und Lothringens in Hoffnung auf Krieg in die französische Armee getreten, und hassen nun Ludwig Philipp, den Friedenserhalter, über alle Maßen, träumend die Republik, von der sie, nach den Erinnerungen von 1792, die Idee von allgemeinem Kriege nicht trennen können. Die April-Untersuchung, in der die Unteroffiziere der Lothringischen Kürassierregimenter von Luneville so sehr betheiligt waren, warf auf diese Verhältnisse ein helles Licht. Metz, Straßburg, Nancy wurden die ersten Hauptheerde des französischen Republikanismus, und man kann sich denken, welche neue Gährung das Beispiel des spanischen Sergeanten Garcia, der in einer Nacht vom Sergeanten zum Kapitän aufrückte, in diesen jungen Köpfen hervorgebracht hat. Sie sahen, daß eine Revolution, durch Militärs bewirkt, selbst ohne Krieg, auf das Schnellste in die Höhe bringen kann, und denken nicht weiter. —

Paris, vom 25. September. Die Debats geben heute eine kritische Würdigung eines Werks des Hrn. v. Eckstein über Spanien. Wären die darüber angestellten Betrachtungen als halboffiziell anzusehen, so hätte sich das Kabinet Mole-Guizot in Bezug auf Spanien für die Politik des Zusehens und Gehenlassens entschieden. „Traurige Komplikation von Uebeln, die der französischen Regierung nur die Pflicht und den Schmerz auflegt, neutral bleiben zu müssen! Sonderbare und grausame Alternative! Frankreich kann nicht in Navarra interveniren, ohne der Sache der zu Madrid siegenden Anarchie zu dienen; es kann nicht zu Madrid interveniren, ohne den Erfolg der Contrerevolution vorzubereiten; es kann nicht in Navarra und Madrid zugleich interveniren, ohne ganz Spanien gegen sich zu haben, — Spanien, wie es geworden ist durch Schrecken und Auswanderung. Zwischen der Contrerevolution und der Anarchie, zwischen der Insurrektion in Navarra und der Insurrektion zu St. Ildefonse, wird Frankreich nicht wählen." —

Vom 26. September. Heute hatte der neue spanische Gesandte, Graf von Campuzano, seine Antrittsaudienz beim Könige.

— Der neue französische Gesandte in Spanien, Graf Septime de la Tour-Maubourg, reiste gestern nach seinem Posten ab.

— Der König reist morgen nach dem Lager von Compiegne. Der Präsident des Konseils, der Kriegsminister und der Minister des öffentlichen Unterrichts werden Se. Maj. begleiten.

— An der heutigen Börse hob sich die aktive span. Schuld wieder zu 21½, die 3proz. franz. Rente zu 78, 15.

Schweden und Norwegen.

Christiania, vom 20. Sept. Es wird in unsern Zeitungen eines Gerüchtes erwähnt, daß der König dem norwegischen Staatsrathe, Grafen Wedel-Jarlsberg (jetzt noch in Töplitz), die Statthalterstelle in Norwegen angeboten habe. Als Grund für die Wahrheit dieses Gerüchtes führt man auch an, daß Staatsrath Collett darauf denke, seinen Abschied zu nehmen. „So

viel ist gewiß — bemerkt das Morgenblad — daß Graf Wedel so viele Verdienste hat und im Ganzen ein so allgemein geachteter und achtungswerther Mann ist, daß man sicherlich keinen andern, der auf diesen Posten berufen zu werden erwarten könnte, lieber auf demselben sehen würde; er ist unter unseren Aristokraten ohne Frage der gemäßigste und populärste." Des Grafen Gesundheitszustand und viele Privatgeschäfte könnten Bedenklichkeiten bei ihm selbst erregen; man hofft aber, daß er dennoch das Seinige dazu beitragen werde, daß wir wenigstens nicht wieder einen Ausländer an der Spitze der Regierung erhielten.

Stockholm, vom 20. Sept. Die heutige Statstidning meldet, daß Se. Maj. im gestern gehaltenen norwegischen Staatsrathe den vormaligen Staatsrath, Grafen v. Wedel-Jarlsberg, zum Reichsstatthalter im Königreiche Norwegen, und den Staatssekretär Bull zum Justitiar im Höchsten-Gerichte Norwegens ernannt haben. Die Nachricht hievon wurde heute durch Courier nach Christiania befördert.

Redakteur: L. Stahl.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 30. Septbr.

Abgefahren: Cremer nach Köln.

Angekommen: Krahe von Königswinter mit 400 Ctr. — C. Hannesen von Amsterdam mit 1951 Ctr.

In Ladung: J. Fenster nach Neuwied. — G. Koenen nach Amsterdam. — W. Werpas in Amsterdam nach Düsseldorf bis den 7. Oktober.

Wasserstand 6 Fuß 6 Zoll.

Anzeigen.

In den jüngstverflossenen drei Wochen sind aus einer in hiesiger Neustadt gelegenen Färberei vor und nach 116 Pfund roth gefärbtes baumwollen Garn, bestehend in 116 Strängen sogenannter 20 — 24 und 30ger Waaterwiste entwendet worden.

Wer über den Dieb oder den Besitzer des gestohlenen Garns Auskunft geben kann, wolle sie mir oder der nächsten Polizeibehörde mittheilen.

Düsseldorf den 27. September 1836.

Für den Ober-Prokurator,
Der Staats-Prokurator
von Ammon.

Am Mittwoch den 5. k. Mts., Morgens 9 Uhr, sollen auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne zu Düsseldorf etwa 110 wegen Ueberzähligkeit auszurangirende Pferde der 14. Kavallerie-Brigade öffentlich verquctionirt werden.

Das Kommando der 14. Division.

Der Verding zur Lieferung der Wirthschafts-Bedürfnisse für das hiesige Arrest- und Correctionshaus für das Jahr 1837, bestehend in

150000	Pfund	Roggenbrod,
6600	"	Weißbrod,
16600	"	Weizenmehl,
1800	"	Butter,
86000	"	Kartoffel,
7400	"	Sauerkohl,
4600	"	Graupen,
12000	"	Erbsen,
7400	"	weiße Bohnen,
4800	"	ausgebraten Nierenfett,
2700	"	Rindfleisch,
200	"	Reis,
560	"	Gerste,
600	"	Hafergrütze,
7000	"	Linsen,
12000	"	gelbe Rüben,
800	Quart	Essig,
94000	Pfund	Steinkohlen,
5600	Scheffel	Geriß,
52	Klafter	Holz,
3000	Pfund	gereinigtes Oel,
150	Pfund	Lichter,
4	Pfund	Dochtgarn,
48000	"	Roggenstroh,
1400	"	schwarze Seife,
60	Scheffel	Holzasche,
2980	Stück	Heidebesen und
50	Quart	Wachholder,

wird am 8. Oktober d. Jahrs, Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftslokal des Unterzeichneten abgehalten, wozu qualifizirte Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen können vorher eingesehen werden.

Düsseldorf den 27. Septbr. 1836.

Der Ober-Inspektor der Anstalt,
Morret.

Der Düsseldorfer Missions-Hülfsverein

gedenkt Mittwoch den 5. Oktober sein Jahresfest zu feiern. Der Gottesdienst wird in der größern evangelischen Kirche gehalten werden und beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Bei Vetter et Rostosky in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: (in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- u. Kunsthandlung und in Essen bei G. D. Bädeker)

Der zuverlässigste Augenarzt.

Ein Hülfsbüchlein für alle Augenkranken und für alle diejenigen, welche sich gegen Augenübel bewahren wollen,

und

Der praktische Zahnarzt.

Ein treuer Rathgeber und unfehlbarer Helfer bei allen Zahnkrankheiten. Bearbeitet von Dr. Worsche.

8. geh. 7½ Sgr.

Bei Tobias Dannheimer in Kempten ist erschienen und vorräthig bei J. H. C. Schreiner in Düsseldorf:

Unsre Unsterblichkeit
und
der Weg zu derselben.
Von einem evangelischen Geistlichen.
Groß Duodez. broch. 7½ Sgr.

Der Titel sagt, was der Verfasser mit dieser Schrift bezweckt. Die Abhandlung in Form des Zwiegespräches wird den Wahrheitsuchenden nicht unbefriedigt lassen.

Heiraths-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Wesel den 26. September 1836.

Chr. H. Nordmann,
J. C. Nordmann,
geborene Commesmann
aus Grünthal.

Einladung.

Bei Gelegenheit der diesjährigen Herbstkirmes wird am Sonntag den 2. Oktober c. ein Vogelschießen um ein fettes Schwein, und Montag den 3. Oktober c. ein Sternschießen stattfinden, jedesmal präcise 2 Uhr, wozu ergebenst einladen

Gerresheim den 27. Septbr. 1836.

Geschwister Losenhausen.

Bei der Unterzeichneten können mit Anfange des Oktobers noch Schülerinnen vom 6. bis zum 8. Jahre aufgenommen werden, die im Französischen, so wie im Deutschen, Rechnen, Lesen, Schreiben und Handarbeit unterrichtet werden. Erwachsene Mädchen können an dem oben genannten Unterricht von 5 bis 7 Uhr Abends Theil nehmen.

Elise Meyer, Privatlehrerin.
Hohestraße Nr. 924.

Unterzeichnete werden am Sonntag den 2. Oktober Morgens 8 Uhr mit circa 40 Stück fette Weidochsen und Kühe dahier Markt halten, wozu die Herren Metzger ergebenst eingeladen werden.

Düsseldorf den 30. Septbr. 1836.

L. Marcus aus Rees. S. Mendels aus Rees.

Unterzeichneter liegt mit seinem Schiffe, genannt „Prinz Albrecht" bis zum 13. Oktober auf Duisburg in Ladung und empfiehlt sich bestens.

Amsterdam den 29. Septbr. 1836.

W. Jüres.

Unterzeichneter Schiffer liegt mit seinem Schiffe, genannt „die Hoffnung" bis zum 13. Oktober auf Duisburg in Ladung und empfiehlt sich bestens.

Rotterdam den 29. Septbr. 1836.

C. Scholten.

Wegen Mangel an Raum steht ein in Federn hängender Korbwagen zu verkaufen, worüber der Sattler Herr Kühling auf dem Karlsplatz Auskunft ertheilt.

[504] Wenn ein oder zwei gesittete Knaben, von 13 bis 16 Jahren, gesonnen seyn sollten, an gutem Unterricht in der französischen Sprache Theil zu nehmen, so wollen sie sich gefälligst bald bei der Expedition d. Bl. melden.

Das von Herrn Major Böttcher bisher bewohnte Haus, die sogenannte Nagelsburg bei der Neustadt ist zu vermiethen und Anfangs November zu beziehen. Das Haus besteht aus 22 Piecen, außer 2 Ställen und einer Remise, Antheil an dem an der Düsselbach gelegenen großen Garten, Obstgewachs, Bleiche und Bosquet. Zu erfragen Benratherstraße alte Nr. D. 1183, neue E. 900.

Das bisher von Herrn Wilhelmi bewohnte Haus auf der Ratingerstraße Nr. 185, mit Garten und nöthigenfalls mit Stallung und Remise, steht zu vermiethen und kann am 1. November d. J. bezogen werden. Das Nähere ist daselbst im Hinterhause bei Schreinermeister D. Deus zu erfahren.

Auf der Elberfelderstraße Nr. 770 ist die von der verlebten Rentnerin Wittwe Honsberg bewohnte erste Etage, bestehend in acht Theilen, nemlich: ein Salon, sechs Zimmer und eine Küche, dann eine Speicherkammer, Mitgebrauch des Speichers und zwei abgeschlossene Keller, zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere zu erfahren im Hause.

Grabenstraße Nr. 792 ist das Unterhaus mit Stallung zu miethen und am 1. Novbr. zu beziehen.

In der Bilkerstraße Nr. 989 sind Zimmer zu vermiethen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr 1156 D.